

2. Juli 2024

Interpellation 321 / Mathias Schlegel, SP
eingereicht am 26. Mai 2024 – Wortlaut siehe Beilage

Mehr Unterstützungsangebote für Eltern, Kinder und Jugendliche

Der Interpellant Mathias Schlegel, SP, hat am 26. Mai 2024 zusammen mit zehn weiteren Mitunterzeichnenden eine Interpellation zum Thema "Mehr Unterstützungsangebote für Eltern, Kinder und Jugendliche" eingereicht und den Stadtrat ersucht, fünf Fragen zu beantworten.

Beantwortung

1. In der Beantwortung der Interpellation Schlegel wurden Unterstützungsangebote der Stadt aufgezeigt. Welche zusätzlichen Möglichkeiten sieht der Stadtrat, die Schulen in ihrer Arbeit zu unterstützen (z.B. Anpassung der Klassengrössen, mehr verbindlicher Einbezug der Eltern, vermehrter Einsatz von Coaching etc.)?

Der Stadtrat kann die Feststellung in der Einleitung der Interpellation bestätigen, dass die Zahl verhaltensauffälliger Schülerinnen und Schüler steigt und dass die Fälle komplexer und vielschichtiger werden. Der Stadtrat geht auch davon aus, dass dies mit den vielfältigen Veränderungen in der Gesellschaft im Zusammenhang steht. Dies hat grosse Auswirkungen auf Eltern und deren Kinder im Vorschulalter. Diese starken Veränderungen sind, wie in der Interpellation ebenfalls erwähnt, nicht nur an den Wiler Schulen, sondern schweizweit erkennbar.

Die Stadt Wil und das zuständige Departement Bildung und Sport sind sich dieser Herausforderungen bewusst. Gegenüber dem Schuljahr 2023/24 ist die Anzahl von Schülerinnen und Schüler mit einem sogenannten Sonder-setting im Einzelfall (SiE) auf das Schuljahr 2024/25 nochmals stark angestiegen. Das SiE kommt für Kinder infrage, die trotz Sonderschulstatus in Regelklassen integriert werden oder aufgrund fehlender Sonderschulplätze integriert werden müssen. Dieser Anstieg ist für das gesamte Schulsystem enorm anspruchsvoll.

Die Klassen werden in den Wiler Schulen entsprechend den Verhältnissen vor Ort wenn immer möglich in einer vernünftigen Grösse und teilweise auch unter den vom Kanton empfohlenen Klassengrössen geführt. Der Stadtrat unterstützt diese Haltung und dieses Vorgehen. Die Wiler Schulen werden mit dem sonderpädagogischen Angebot und dem gezielten Einsatz von Klassenassistenzen gut unterstützt. Ebenfalls befürwortet der Stadtrat den zweckgerichteten Einsatz von Mentoraten, Supervisionen, Interventionen, Coaching und ähnlichen Unterstützungsangeboten.

In herausfordernden Situationen unterstützen die Schulleitungen in Zusammenarbeit mit der Leitung Bildung die Lehrpersonen. Dies geschieht unter möglichst nachhaltigem Einsatz der vorhandenen Ressourcen.

2. Schülerinnen und Schüler mit Verhaltensauffälligkeiten zählen zu den am schwierigsten zu integrierenden Gruppen. Ist der Stadtrat gewillt, die Schule so zu stärken, dass sie die Integration möglichst vieler Kinder und Jugendlicher tragen und bewältigen kann? Mit welchen konkreten Massnahmen sollen Eltern und Schulen unterstützt werden, damit eine möglichst weit reichende Integration gelingen kann?

Der Stadtrat kennt die Herausforderungen in den Schulen und hat deshalb bereits in seiner Sitzung vom 8. November 2017 das lokale Förderkonzept verabschiedet und dabei auch den Umfang des Pools Sonderpädagogik mit einem höheren Faktor von 0.31 gegenüber der kantonalen Vorgabe von 0.26 beschlossen.

Die Ressourcen für Klassenassistenzen werden im Zuge eines SiE, einer anspruchsvollen Klassensituation oder aufgrund einer schwierigen Situation einer einzelnen Schülerin oder eines einzelnen Schülers verwendet. Im Rechnungsjahr 2024 beträgt der Aufwand für Klassenassistenzen rund Fr. 550'000.--.

Im Jahr 2023 wurde das lokale Förderkonzept durch die Pädagogische Hochschule St. Gallen evaluiert. Zu dieser Thematik liegen im Speziellen folgende Entwicklungshinweise vor:

- integrative Förderung als Regel, aber die Tragfähigkeit des Regelsystems mit förderlichen Rahmenbedingungen verbessern;
- Weiterentwicklung integrativer und separativer Beschulungsformen mit genügenden und wirkungsvoll eingesetzten Ressourcen (z.B. Teamteaching, Stay-in-School-Coach, Schulsozialarbeit, Time-Out, Waldkindergarten, usw.);
- Schul- und Unterrichtsmodelle prüfen, bei denen gezielt die Heterogenität vergrössert wird (z.B. AdL-Strukturen, Grundstufe im Zyklus 1, typengemischte Stammklassen im Zyklus 3);
- Weiterentwicklung des Unterrichts für eine bestmögliche individuelle Förderung aller Schülerinnen und Schüler;
- Präventionsarbeit mittels Unterstützung der Eltern im Frühbereich und Elternbildung.

Die Schulleitungskonferenz (SLK) beschäftigt sich intensiv mit den Entwicklungshinweisen und ist gegenwärtig am Erarbeiten von Lösungsvorschlägen. Der Stadtrat ist bereit, die erarbeiteten Lösungen zu prüfen und bei Bedarf die nötigen Ressourcen zu sprechen.

3. Wie sind Schulen und Schulsozialarbeit bezüglich Prävention, Früherkennung und Intervention aufgestellt? Ist der Stadtrat bereit, das Paket der Fördermassnahmen wie auch der Schulsozialarbeit zu überprüfen und gegebenenfalls auszuweiten, damit die Schulen den Herausforderungen in den Bereichen Prävention, Früherkennung und Intervention in den Schulen der Stadt Wil gerecht werden können?

In den Schulen der Stadt Wil sind aktuell, wie vom Parlament am 7. November 2019 beschlossen, gesamthaft 445 Stellenprozente für die Schulsozialarbeit (SSA) eingestellt und auch besetzt. Damit ergab sich damals für ein Vollpensum eine Zuständigkeit für 504 Schülerinnen und Schüler. Heute entfallen aufgrund der angestiegenen

Schülerzahlen auf 100 Stellenprozente rund 570 Kinder und Jugendliche. In Anlehnung an das Konzept Schulsozialarbeit in der Volksschule des Kantons St. Gallen¹ ist mit diesen Stellenprozenten der Leistungsumfang B (450 bis 600 Schülerinnen und Schüler je 100 Stellenprozente) knapp abgedeckt. Der Leistungsumfang B umfasst neben dem Grundangebot an Beratung auch Projekte und Workshops in Klassen sowie Präventionsarbeit und einzelne Schwerpunkte im Bereich der Früherkennung.

Mit dem aktuellen Stellenplan von 445 Stellenprozenten für die SSA ist die obere Grenze des Leistungsumfangs B fast erreicht. Um die Zunahme der Schülerinnen- und Schülerzahl gegenüber dem Stand der letzten Anpassung im Jahr 2019 auszugleichen, wäre eine Erhöhung des aktuellen 445 Stellenprozente auf neu 505 Stellenprozente nötig.

Regelmässige Standortbestimmungen und Reflexionen von Konzepten und Strategien sind dem Stadtrat wichtig. Aufgrund der Aktualität der Thematik plant das Departement Bildung und Sport für das Jahr 2025 ein Projekt zur Analyse des Umgangs mit verhaltensauffälligen Schülerinnen und Schülern. Für diese Analyse und die Weiterentwicklung im Bereich der Prävention, Früherkennung und Intervention sollen interne als auch externe Fachpersonen zugezogen werden, um einen ganzheitlichen und umfassenden Zugang zur Thematik garantieren zu können. Aus dem Projekt sollen in der Folge konkrete Massnahmen in den Schulalltag einfliessen.

4. Im Bericht und Antrag an das Stadtparlament über Massnahmen zur Sicherstellung der gesellschaftlichen, fachlichen und gesetzlichen Anforderungen der Berufsbeistandschaft Wil beschreibt der Stadtrat den Handlungsbedarf bei den Berufsbeistandschaften sowie den vorgelagerten Diensten (Sozialberatung, Jugend- und Familienbegleitung). In welchen weiteren Bereichen der städtischen Sozialen Arbeit können Eltern, Kinder und Jugendliche beraten und unterstützt werden? Welche Entwicklungen und welcher Handlungsbedarf sind dort absehbar?

Neben der Schulsozialarbeit, der Sozialberatung und der Jugend- und Familienbegleitung unterstützt auch die offene Jugendarbeit der Stadt Wil Kinder und Jugendliche. Dabei zeigen sich ähnliche Herausforderungen wie in den anderen Tätigkeitsbereichen: Der Bedarf an Beratung und Unterstützung steigt, eine grösser werdende Zahl an Kindern und Jugendlichen werden als junge Menschen mit erhöhtem Betreuungsbedarf identifiziert. Das hat auch zur Folge, dass bei Projekten wie z.B. dem Ferienspass mehr Personal für die Betreuung eingeplant werden muss, um die Angebote aufrecht erhalten zu können. Es ist zudem zu beobachten, dass sich zunehmend jüngere Kinder von den Angeboten der offenen Jugendarbeit angesprochen fühlen, was sich ebenfalls auf die Betreuung auswirkt. In allen Bereichen der Sozialen Arbeit ist die Rekrutierung von Fachpersonen anspruchsvoller geworden.

Neben den städtischen Angeboten gibt es weitere stadtnahe soziale Angebote wie die Mütter- und Väterberatung, kirchliche Jugendarbeit oder die Suchtberatung Region Wil, welche Beratung für Familien anbieten. Wichtig ist, dass die Angebote gut vernetzt sind und für die Familien niederschwellig erreichbar sind. Mit dem Familienzentrum möchte der Stadtrat darum bestehende und neue Angebote unter einem Dach vereinen, Angebotslücken für Familien mit jungen Kindern und für Primarschulkinder schliessen und damit eine noch breitere Zielgruppe erreichen können.

¹ https://www.sg.ch/gesundheit-soziales/soziales/kinder-und-jugendliche/schulsozialarbeit/_jcr_content/Par/sqch_accordion_list/AccordionListPar/sqch_accordion_1106344974/AccordionPar/sqch_download_list/DownloadListPar/sqch_download.ocFile/Grundlage%20und%20Umsetzungshilfe%20Schulsozialarbeit.pdf

5. Die Bedeutung der Prävention im Vorschulalter wird immer wichtiger, Investitionen im Bereich der frühen Förderung zahlen sich aus. Mit welchen konkreten Massnahmen will der Stadtrat die Prävention und Früherkennung im Vorschulalter weiterentwickeln?

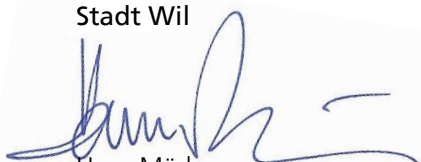
Früherkennung und Prävention sind dem Stadtrat ein grosses Anliegen. Die Stadt Wil investiert bereits heute in die Vernetzung der Fachpersonen im peripartalen Bereich und auf der Vorschulstufe. Damit werden der Informationsfluss gestärkt und die Sensibilisierung in bestimmten Themen sowie die Förderung der interdisziplinären Zusammenarbeit gefördert – wichtige Bausteine hin zu einer umfassenden Arbeit mit Familien mit jungen Kindern. Es werden niederschwellige Chrabbeltreffs unter Leitung von Mütter-Väter-Beraterinnen organisiert und die Familienbegleitung für Familien mit besonderen Belastungen finanziert. Der logopädische Dienst arbeitet eng mit der heilpädagogischen Früherziehung zusammen und bietet niederschwellige Beratungen und Standortbestimmungen von Kindern in Kitas und Spielgruppen an, was die Chancen erhöht, Entwicklungsauffälligkeiten früher erkennen zu können. Im Rahmen von Elternbildungsanlässen in Spielgruppen werden Eltern in zentralen Themen sensibilisiert. Zudem unterstützt die Stadt Wil die Qualitätsentwicklung in Spielgruppen und familienergänzenden Kinderbetreuungsangeboten finanziell. Im Aufbau befinden sich die Geburtsvorbereitungskurse für sozial benachteiligte Familien mit Migrationshintergrund.

Prävention sollte möglichst bereits während der Schwangerschaft beginnen. In dieser sensiblen Phase nutzt die Mehrheit der Eltern Angebote der medizinischen Versorgung. Ideal ist, wenn ab diesem Zeitpunkt eine Förderkette gewährleistet werden kann, damit Eltern mit Unterstützung "angebunden" bleiben. Es erhöhen sich dadurch die Chancen, dass betroffene Eltern den Zugang zu hilfreichen Angeboten finden und die Bemühungen der Fachstellen koordiniert ablaufen. Das Bundesamt für Gesundheit (BAG) empfiehlt in diesem Zusammenhang das Konzept der familienzentrierten Vernetzung, das in Vorarlberg schon seit mehreren Jahren umgesetzt wird. Eine Adaption dieses Konzepts auf die Wiler Verhältnisse wäre aus Sicht des Stadtrats ein wichtiger Schritt zur Verbesserung von Früherkennung und Prävention.

Eine wichtige Funktion im Bereich Früherkennung und Prävention haben auch die Pädiaterinnen und Pädiater. Hier besteht eine Unterversorgung, die voraussichtlich nicht in absehbarer Zeit behoben werden kann. Die familienzentrierte Vernetzung und die Stärkung der Mütter-Väter-Beratung könnten eine gewisse Entlastung herbeiführen.

Der Stadtrat teilt zudem die Auffassung der Fachpersonen im Frühbereich, dass der Betrieb eines Familienzentrums Familien stärken, die Früherfassung erleichtern und eine wichtige Grundlage bilden würde, um Angebote der Prävention, wie z.B. sehr niederschwellige Elternbildungsangebote, lancieren zu können.

Stadt Wil



Hans Mäder
Stadtpräsident



Janine Rutz
Stadtschreiberin